

Belgien im ganzen kann man bezeichnen als das Stromgebiet zweier Flüsse, der Schelde (franz.: Escaut) und der mittleren Maas (Meuse), und zwar besitzt die Schelde ein breit ausladendes Flußnetz, so daß ihr Gebiet den größten Teil von Nieder- und Mittelbelgien einnimmt. Hochbelgien ist im ganzen als das belgische Maasgebiet zu bezeichnen. Während aber vom Stromnetz der Schelde nur die Oberläufe der Hauptadern außerhalb der Landesgrenzen fallen, gehört die Maas nur auf eine verhältnismäßig kurze Strecke ihres Laufes dem belgischen Gebiete an. Wohl aber besitzt dieser im großen und ganzen an Nebenflüssen arme Strom gerade in der belgischen Gebirgstrecke seines Laufes ein ausgebreitetes Netz von Zuflüssen, so daß Hochbelgien in seiner ganzen Ausdehnung als das belgische Maasgebiet bezeichnet werden kann.

Was zunächst das Scheldesystem anlangt, so ist der namengebende Fluß, wenn auch die längste, doch nicht die ausschließlich beherrschende Ader. Man könnte der Leye (franz.: Lys) das gleiche Recht zusprechen, und für einen in vieler Hinsicht wichtigen Teil Niederbelgiens sogar dem ostwestlich gerichteten Flußlauf, der der Reihe nach Demer, Dyle (spr. Deil), Rupel (spr. Rüpel) genannt wird. Die Schelde von Antwerpen entsteht nämlich aus zwei Ästen, von denen der westliche bei Gent aus der Leye und der eigentlichen Schelde zusammenfließt, um sich alsdann nach Osten zu wenden. Von Süden empfängt dieser Arm nach dem erwähnten Umschwenken bei Dendermonde (franz.: Termonde) die Dender, von Westen, beziehungsweise von Norden her die Durme (spr. Dürme). Von Osten kommt ihm bei Rupelmonde der zweite Ursprungsarm der Antwerpener Schelde entgegen, der zuletzt den Namen Rupel führt, und von Süden her die Zuflüsse Geete, Dyle, Senne (an der Brüssel liegt), von Norden die Nethe aufnimmt. Die vereinigte Schelde, die